

Rotsee, um Vordermeggen, Meggen, Seeburg, Küssnacht, im Ried am See, um Flüelen und bis hinauf in das Urserental und die Gotthardstrasse.

Die von mir untersuchten schweizerischen Stieglitze waren kleinwüchsig und hatten lange, schlanke, sehr spitzige Schnäbel. In der Färbung unterscheiden sie sich in nichts von anderen Mitteleuropäern.

Man nimmt an, dass die „Bergdistler“, und wahrscheinlich nicht ganz mit Unrecht, grosswüchsiger seien als die Distler der Ebenen.

(Fortsetzung folgt.)

## Ornithologische Beobachtungen im Val d'Héremence und Val d'Arolla im Wallis.

Von *Julie Schinz*, Zürich.

II. Teil.

(Fortsetzung und Schluss.)

Die Sangeszeit der Grasmücken war zu Ende bei meinem Eintreffen im Wallis, immerhin konnte ich eine interessante Beobachtung machen.

Eine junge Zaungrasmücke, *Sylvia curruca* flatterte am Abend des 6. August auf dem Fussweg, der vom Hotel Viktoria zum Kurhaus Arolla hinaufführt, auf mich zu. Die Kehle war blendend weiss, der Kopf grau, die Flügel licht braungrau, der Augenring gelb. Fliegen konnte das Vögelchen noch nicht, es kam so nahe, dass ich es in die Hand nehmen konnte. Da die alten Vögel in der Nähe ängstlich: „Tze tze.. riefen, machte ich mich davon. Zu meiner nicht geringen Freude fand ich den jungen Vogel am 18. August wieder am gleichen Ort.

Als am frühen Nachmittag des 13. August eben der Schnee taute, schlüpfen durch die Aeste einer Lärche ob Arolla (ca. 2200 m.) zwei Zaungrasmücken, das ♂ sang dabei.

Im „Katalog der Schweiz. Vögel“ (STUDER und FATTO), Lieferung VII und VIII, pag. 902 steht: VIIIa: „Die Zaungrasmücke ist im Oberwallis sehr seltener Brutvogel.“

Diesen Sommer traf ich wiederholt Zaungrasmücken in grösserer Höhe, als ich sie erwartet hätte, so am 1. August vier Stück in der Lärche eines Hotelgartens in Andermatt (1444 m.) und im Juli in Präsenz im Oberhalbstein, Graubünden. Gartengrasmücken sah und hörte ich nicht um Arolla.

Der Fitislaubvogel, *Phylloscopus trochilus* zeigte sich am 4. und 8. August im Lärchenwald, zwei Vögel lockten. Am 12. August sang noch ein Fitis in der Nähe des Kurhauses auf einer Arve.

Den Weidenlaubvogel hörten wir nicht in Arolla diesen Sommer, wohl aber den Berglaubvogel, *Phylloscopus BONELLI* (V.), so am 4., 8. und 13. August. Am 8. sangen zwei Berglaubvögel morgens 10 Uhr im Coniferenwald. Am 13. sahen wir wahrscheinlich einen jungen Vogel, dessen Gefieder wunderbar hell, dessen

Rücken olivengrau, dessen Unterseite leuchtend weiss war. Er fing eine Fliege ganz in unserer Nähe.

Eine Misteldrossel, *Turdus viscivorus* hatte am 5. August am obern Weg nach La Gouille noch Futter im Schnabel. Im Juli 1920 hatte ich viel mehr Misteldrosseln gesehen.

Alpen-Ringamseln, *Turdus torquatus* L., Sbsp. *alpestris* (BREHM) waren an der obern Waldgrenze heimisch, da wo einzelne Felsblöcke zwischen Alpenmatten und Knieholz aufragten. Sie verrieten ihre Anwesenheit meistens durch das tiefe, volle: „Töck töck“. Am 9. August sahen wir eine junge Alpen-Ringamsel, die auf grosse Entfernung hin sehr stark bräunlich gefleckt schien und keine Spur von einem Ring aufwies. Am 13. August kamen viele Misteldrosseln und Alpen-Ringamseln ins Tal hinunter, da dichter Schnee fiel, die letzteren schienen dunkler im Gefieder. Am 15. August ziemlich viel Alpen-Ringamseln, auf Praz gras (2489 m), hauptsächlich junge und weibliche Vögel.

Den Hausrotschwanz, *Ruticilla tithys* sah man täglich, entweder in der Nähe der menschlichen Wohnstätten, oder im Felsgebiet der Alpen. Am 7. August guckten zwei junge Hausrotschwänzchen aus ihrem Nest, das unter dem Dache des Waschhauses in Arolla sich befand. Am nächsten Tag waren sie ausgeflogen, einen jungen Vogel, der vom ♂ und vom ♀ gefüttert wurde, konnte ich auf einem Stein, mehrere 100 m. vom Nest entfernt, ausfindig machen.

Sein Schnabel war noch gelblich, der Schwanz rötlich, die Brust besonders stark gefleckt. Das alte ♂ war tiefschwarz, es sang am 13. August in der Nähe seiner Brut; ebenfalls am 13. August sah ich ein ♂, die reifen roten Beeren der *Daphne alpina* (Alpen-Kellerhals) verschlingen.

Braunkehlige Wiesenschmätzer, *Pratincola rubetra* haben wir nur noch ganz selten bemerkt, das Gras war überall schon geschnitten im August. Zweimal, am 3. und am 8. August war ein Wiesenschmätzer auf einer Arve.

Graue Steinschmätzer, *Saxicola oenanthe* zeigten sich am 2. und 16. August auf dem Weg zum Pas de Chèvres, ob der Baumgrenze. Am 13. August kamen junge und alte Vögel ins Tal hinunter zu den schneefreien Plätzchen. Am Abend desselben Tages flatterten sie schon wieder ob der Baumgrenze von Felsstück zu Felsstück, allerdings waren nur alte Vögel zu sehen. Am 16. August viele Graue Steinschmätzer auf Praz gras.

Im Schneegebirge des 12. August sassen zwei nasse Alpenbraunellen, *Accentor collaris* auf der Moräne des Glacier d'Arolla. Am 13. August am Mt. Dollin; am 14. August zwei junge Alpenbraunellen beobachtet in den Erlen der rechten Talseite. Die jungen Vögel wurden noch gefüttert, der Schlund war prachtvoll zinnoberrot. Auf Praz gras am 16. August eine achtköpfige Familie angetroffen, die, sobald wir uns näherten, eine kurze Strecke fortflog und sich im Geröll versteckte. Der Gang war hüpfend, die Jungen waren nicht scheu.

Den Zaunkönig, *Troglodytes parvulus* traf man, soweit das Holz reichte. Am 6. August fand ich einen jungen Zaunkönig im Wachholdergebüsch, *Junniperus communis* L. var. *montanus* Artox. Sein Gesang wurde, je weiter die Jahreszeit vorschritt, immer seltener gehört.

Vor dem grossen Schnee am 12. August zeigte sich ein Schwarzückeriger Fliegenschwärmer, *Muscicapa atricapilla* auf einer Lärche in Arolla. Der Vogel gab keinen Laut von sich, er war auf Kopf und Rücken graubraun, statt schwarz.

Nusshäher, *Nucifraga caryocatactes* schienen noch zahlreicher zu sein als im Juli 1920. Ganz ohne Scheu zerzausten sie die Arvenzapfen vor unseren Augen. Vom 2. August bis 19. August kamen sie mir täglich vor Augen. Sie schienen rechte Nachahmungskünstler zu sein, am 8. August miaute ein Nusshäher wie eine Katze, ein anderer ahmte das Trommeln der Spechte nach. Er hielt den Schnabel dabei beinahe geschlossen. Mehrmals hörte ich auch einen Verfolgten winseln. Auf der Heimfahrt sahen wir Nusshäher bis nach Vex hinunter. Oft trafen wir auch Nusshäher in den Felsen, wo sie sich mit lautem Geschrei — bis 13 Stück beisammen — jagten.

Nur im Felsgebiet der Hochalpen zeigten sich Alpendohlen, *Pyrrhacorax alpinus*, so am 15. August über Praz gras, wo ich weit mehr als hundert Stück zählte. Unruhige schwarze Gesellen, die mit ihrem Hurra-Ruf bald da, bald dort fussten, sich sofort wieder in die Lüfte erhoben und einen andern Standort suchten. Am 16. August suchten zwei Schwarzücker hungrig unsern Lunch-Platz ab, indem sie sich durch unsere Anwesenheit durchaus nicht stören liessen.

Distelfinken, *Carduelis elegans* trieb der Schnee wohl auch in die Nähe des Kurhauses, wo am 13. August an einem kalten sonnigen Morgen kaum die Wacholderbüsche aus dem Schnee herausragten. Am Nachmittag waren immer noch zwei junge Vögel in jener Gegend, am 14. waren sie wieder verschwunden. Aufgefallen ist mir die kleine Zahl Erlenzeisige, *Chryso-mitris spinus* in Arolla, nur ca. zweimal konnte ich ein ♂ und ein ♀ auf den Lärchen vor dem Kurhaus feststellen. Am 17. August war eine kleine Schar ♂ und ♀ auf den Arven vor der Englischen Kirche in Arolla, unter ständigem Schwatzen wechselten sie die Bäume.

Viel zahlreicher war der Zitronenzeisig, *Citrinella alpina*. Täglich hörten wir den kurzen, aber ganz eigenartig metallisch klingenden Gesang. Ich hatte sehr Mühe den Zitronenzeisig vom Erlenzeisig zu unterscheiden auf grössere Entfernung hin. Die schwarze Kopfplatte des männlichen Erlenzeisigs leistete mir dabei gute Dienste. Sehr schwer sind die Weibchen der beiden Arten zu identifizieren.

Vom Zitronenzeisig steht im Verzeichnis der Schweiz. Vögel (STÜDER und von BURG 1916) pag. 13: „Nistet in den Wäldern der Alpen und des höhern Jura, ganz selten an den Südhängen der Walliser Alpen. . . .“

Schneefinken, *Montifringilla nivalis* tauchten nur einmal am 16. August in den Geröllhalden der Monts Rouges auf. Ich zählte ca. 30 Stück.

Der Buchfink, *Fringilla coelebs* war im Coniferenwald um Arolla ganz zahlreich diesen Sommer. Gesang vernahm ich nicht mehr, dafür ahmte ein ♂ am 8. und am 13. August das „Schilp schelp“ des Haussperlings nach. Vielleicht lernte er diese Laute in Les Haudères unten, wo die Spatzen noch brüten in der Nähe des Postgebäudes!

Am 13. August erschien ein prächtiger ♂ Bluthänfling, *Acanthis cannabina* auf einer Arve in Arolla.

Mehrmals kamen Südliche Leinfinken, *Acanthis linaria* Sbsp. *rufescens* in die Nähe des Kurhauses, so am 8., 9. und 18. August. Am 9. sang das Männchen auf einer Arve.

Gemeine Gimpel, *Pyrrhula europaea* sah man selten, hörte sie desto öfter, vom 3. bis 9. August täglich, von da an nur noch einmal am 14. August.

Eine sehr kurzweilige Gesellschaft bildeten die überaus zahlreichen Fichtenkreuzschnäbel, *Loxia curvirostra* 1920 hatte ich keinen einzigen dieser Vögel gesehen. Am 3. August saßen zwei ♂ und zwei ♀ auf den Arven vor meinem Zimmerfenster. am 7. und 8. August wiederum. Sie holten die reifen Samen aus den Arvenzapfen, am 5. August blieb ein prächtiges ♂ länger als 35 Minuten auf demselben Baum. Sie lockten vom Morgen bis zum Abend ums Kurhaus mit lautem „göp göp“ oder „gip gip“ oder „zock zock“.

Am 9. August sang ein altes ♂ morgens 7 Uhr, ein junger Vogel, der ihm Gesellschaft leistete, hatte einen grauen Rücken mit grünen Flecken gegen den Bürzel zu; Hals, Brust und Bauch wiesen auf grau-grünem Grunde dunkelgraue oder dunkelbraune Streifen auf. Der Kopf war ebenfalls grau. Das alte ♂ brachte Töne, die sehr an einen Zitronenzeisig erinnerten. Am 10. August zerzausten 1 ♂ und 1 ♀ längere Zeit die Zapfen einer Arve. Trotz Schnee und Kälte am 13. August sangen die Kreuzschnäbel anhaltend morgens 7 Uhr 30. Am 14. August schneite und regnete es heftig — sie sangen kräftig. Der Gesang variierte immer sehr stark. Am 18. August kamen viele Kreuzschnäbel ♂♂ und ♀♀ auf eine Arve vor dem Kurhaus. Ein junger Vogel, der besonders an der Brust auffallend stark gestreift war, sang auch. Wiederholt sah und hörten wir junge Kreuzschnäbel singen. Die Arven trugen reichlich Zapfen diesen Sommer.

Den Grünspecht, *Picus viridis* konnte ich sicher feststellen dieses Jahr. Er lachte am 11., 13., 14., 15. und 17. August nahe beim Kurhaus. Oefters konnte ich sein Abfliegen beobachten im nahen Arvenwald.

Ebenso häufig war der Grosse Buntspecht, *Dendrocopos major*. Vom 8. bis 17. August vernahm ich jeden Morgen zwischen 7 und 8 Uhr das wohlbekannt: „Gick, gick . . .“ Am 12. August war dichter Nebel in Arolla, da sah ich den Grossen Buntspecht in allernächster Nähe an einem Arvenstamm. Der Ruf

schien einmal von der rechten — dann wieder von der linken Seite zu kommen. Zu meiner Freude konnte ich mich davon überzeugen, wie er beim Rufen den Kopf einmal auf diese, einmal auf jene Seite drehte, so dem Ton eine andere Richtung gebend.

Während meines ganzen Aufenthaltes in und um Arolla fand ich keine Spur vom Schwarzspecht.

Einen Wendehals, *Yunx torquilla* schreckten wir ob Les Haudères auf am 18. August. Er sass auf einem Sauerdornstrauch.

Der Kuckuck, *Cuculus canorus* kam mir am 5. Aug. zum ersten Mal zu Gesicht. Während zwei Stunden schaute ich einem jungen, jedoch schon selbständigen Kuckuck zu, der sich in einem vogelreichen sumpfigen Tälchen, eingerahmt von Arven und von Erlen durchzogen, aufhielt. Sein ganzer Unterkörper war weiss mit dunkelgrauen Wellenlinien, der Schwanz lang und stufig abgerundet mit derselben Zeichnung. Die stark geschweiften Flügel waren bräunlich gewellt. Auf der Stirne waren zwei sehr auffallende weisse Striche, die von Flaumfedern herrühren mochten. Der Vogel sass auf einem niedern Erlenbusch, kaum 50 cm. vom Erdboden entfernt, oft flog er zu Boden, hüpfte recht ungeschickt, holte eine Raupe und flog damit auf einen kleinen Arvenstamm. Manchmal kehrte er auf den Erlenbusch zurück. Er schien keine Scheu zu kennen, denn obwohl er bei meinem Kommen aufflog, kehrte er am 7., 9. und 11. August immer wieder an den alten Standort zurück. Vom 11. August an blieb er verschwunden. Das Tälchen war reich an behaarten Raupen. Am 12. August fiel Schnee, der einige Tage anhielt und kaltes Wetter brachte. Am 18. August flog ein junger Kuckuck in einem Hölzchen bei Les Haudères vor mir auf. Vielleicht war es mein alter Freund, den der Schnee in tiefere Gegenden getrieben hatte!

Das moorige, feuchte Tälchen war von zwei kleinen Hügelzügen begleitet, die vollständig mit Wachholder- und Heidelbeerbüschen bewachsen waren. Mitten durch fand ein klares Wasserlein seinen Weg, das den Spuren nach zu schliessen von vielen Tieren aufgesucht wurde. So fanden wir viele Murmeltier-Exkrememente und solche, die vermutlich vom Auerhahn, *Tetrao urogallus* stammten. Herr ALBERT HESS, Bern, schrieb in seinen: „Ornithologische Notizen aus dem Wallis“<sup>(1)</sup>: Im Tälchen soll der Auerhahn, *Tetrao urogallus*, nicht selten sein nach der erhaltenen Auskunft.“

Zum Schluss möchte ich noch eine interessante Beobachtung anführen, die Miss GULIELMA LIRTER und Miss ALICE HIBBERT-WARE in Sitten machten. Sie sahen und hörten am 5. August in den Ruinen der Burg Valère eine Steindrossel, *Monticola saxatilis* singen.

---

Siehe: Ornithologisches Jahrbuch, 1911, XXII. Jahrgang, Heft 5, 6.